

Buttikon 150 Rotarier trafen sich am Samstag zum Fachseminar «Integration und Vielfalt»

Erwartungen deutlich machen

Am Fachseminar von Rotary International District 2000 wurden in Workshops acht verschiedene Themen ausgelotet.

Ursula Spillmann

«Es geht primär nicht nur um die Migration, sondern auch um die Wirtschaft», sagte District Governor Bruno Glaus, Glarus. Das Fachseminar von 74 Rotary-Clubs aus acht verschiedenen Kantonen stand unter dem Thema «Integration und Vielfalt». Rund 150 Teilnehmer nahmen am Anlass in der Mittelpunktschule in Buttikon teil. Sie hatten sich vorgängig zu acht verschiedenen Schwerpunktthemen wie «Religionen - Werte - Tabus», «Gemeindedienst für die gesellschaftliche Integration» oder «Unterjüngung versus Überalterung» angemeldet. Mit Impulsreferaten leiteten Rotarier Fredy Zeier und Julia Morais, Integrationsbeauftragte des Kantons Zürich, zu den Workshops ein. Aufgabe und Ziel der Arbeitsgruppen sei es, Ideen und Anregungen zu sammeln, sagte Zeier.

Glaubensfrage nicht prioritär

«Ist die Glaubensfrage ein Tabuthema?», wollte Moderatorin Waldboth von ihrer Gruppe wissen. Das Thema werde im Club wenig behandelt, meinte eine Teilnehmerin. Andere hatten mit Pfarrerinnen christlichen Glaubens als Referenten gute Erfahrungen gemacht. Jedoch der Versuch mit einem Imam ist gescheitert. Fazit: die Glaubensfrage im Club zu thematisieren, sei wünschenswert, habe aber nicht erste Priorität.

«Fördern und fordern», stellte Referentin Julia Morais die Integrations-Strategie des Kantons Zürich vor. Wichtig sei die Herstellung der Chancengleichheit, aber auch Controlling und Monitoring. Jugendliche bereits im Kindergar-



Im Plenum wurden die Ergebnisse der verschiedenen Workshops präsentiert. (Ursula Spillmann)

tenalter erfassen, damit sie möglichst früh Deutsch lernen können, stellte die Gruppe «Gemeindedienst» fest. Dies gehe jedoch nicht ohne Mithilfe der zuständigen Stellen und Organisationen.

Als Einleitung zum Schlussteil des Seminars stellte Joe Oetiker, Gemeinde-

präsident von Reichenburg, in einem Kurzreferat die Linthebene vor. Dann wurden die Ergebnisse der parallelen Workshops im Plenum präsentiert. «Es braucht Regeln», sagte Seminarleiter Fredy Zeier in der Schlussdiskussion. Im Zentrum würden Vertrauen und Of-

fenheit stehen. Laut Bruno Glaus muss Rotary eine Diskursplattform bleiben, die bisweilen auch kontrovers und tiefgründig ist. Um ein Ziel zu erreichen, sei eine strategische Planung wichtig.

Zusammenfassungen der Workshops unter www.district2000.ch.